

Ein Abend voller Emotionen und mit südafrikanischem Flair

erkrath.jetzt 27. November 2025



Beate Sarrazin in
„Eine afrikanische Tragödie“

Foto: Theater Anderswo

Beate Sarrazin im Café 28, Forum Sandheide

„Vor langer Zeit stand im Westen von Johannesburg eine Stadt, eine wunder-volle Stadt, und die hieß Sophiatown.“ Dort, in dem südafrikanischen Town-ship, spielte sich eine berührende Ge-schichte ab, die Beate Sarrazin in dem von ihr inszenierten Stück „Eine afri-kanische Tragödie“ am Freitag den 14. November im Café 28 des Forums Sand-heide zum Leben erweckte. Durch eine Geschichte des südafrikanischen Autors

Can Themba wurde Beate Sarrazin ins-piriert und hat daraus ein Theaterstück gemacht.

Zu Beginn kommt sie als Erzählerin auf die Bühne, mit einem Tagebuch und einem Koffer voller Geschichten, die sie von einer großen Reise mitbringt. Die Geschichten rufen die „bittersüße Ver-gangenheit unseres (südafrikanischen) Landes wach, seine Gegenwart, sein Heute aus jener Zeit.“

Und aus dem Koffer tauchen zwei Pup-pen auf, das Paar Philemon und Matilda, die Protagonisten der Geschichte. Auf berührende Weise und mit vielen klei-nen Facetten stellt Beate Sarrazin mit Hilfe der Puppen in einer Frühstückssze-ne die Zärtlichkeit zwischen den Lieben-den dar. „So viel Liebe, so viel Liebe“, meinte die Zuschauerin Patty R., „in die-sem besonderen Spiel!“

Die Puppen verwandeln sich später in lebendige Personen. Auf dem Weg zur Arbeit trifft Philemon Maphikela, ein be-sonderes Original, von Beate Sarrazin auf humorvolle und lebendige Art darge-stellt, teilweise auch mit lustiger Panto-mime. „Vielen Dank“, so die Zuschauerin Gudrun G., „für den bildhaften Ausflug in die südafrikanische Welt des Town-ships und seiner Bewohner.“ Maphikela kennt alle Klatschgeschichten, die sich im Township ereignet haben, und er gibt sie gerne weiter. Und er prahlt: „Meine Mutter hatte große Brüste, wie Wasser-melonen, schön saftig. Sie hat nicht nur mich gestillt, sondern das ganze Dorf!“

Durch ihn erfährt Philemon, dass seine Frau einen Liebhaber hat. Seine Fas-sungslosigkeit und sein Entsetzen, von Beate Sarrazin überzeugend dargestellt, werden offensichtlich, als er mit dem Bus nach Hause zurückfährt und wie benommen scheint. „Es war nicht wie die Explosion einer alles vernichtenden Bombe, es war vielmehr wie der unauf-haltsame Abstieg in einen unendlichen heiklen Mechanismus...“ – Die Atmo-sphäre wird unterschwellig bedrohlich, als Philemon, nach Hause zurück ge-kehrt, sich suchend umblickt. Der Lieb-haber seiner Frau flieht, spärlich beklei-det, aus dem Fenster und hinterlässt seinen Anzug.

„Eines Tages wurde Philemon von einer seiner dunklen Absichten ergriffen“. Und, indem der Anzug auf eine absurde und für Matilda demütigende Weise als „Gast“ im Hause das Alltagsleben der Beiden begleitet, übt Philemon, zutiefst verletzt, eine besondere sadistische Rache, die ihresgleichen nicht hat. Zwi-schendrin ist durch Beate Sarrazins fa-cettenreiches Spiel immer wieder auch seine innere Zerrissenheit spürbar: er liebt seine Frau noch immer, aber der Wunsch nach Rache ist stärker. „Packen-de Charaktere, so gefühlvoll gespielt.“ (Heidrun R.)

Matilda, noch ein junges Mädchen, naiv, ehemalige Sängerin, ist den Tränen nahe, als sie sich in einem kleinen Mo-nolog, der etwas von einer Beichte hat, an das Publikum wendet und schildert, wie sie von „etwas anderem“ träumte.

Es entbehrt nicht der Komik, wenn sie immer wieder einen sehnuchtsvollen Blick auf den Anzug wirft, wie auf ei-nen verbotenen Apfel. Und schließlich beginnt sie innig mit dem Anzug zu tanzen ...

Die Zuschauer verfolgten gebannt Bea-te Sarrazins Darstellung. „Ein großartig authentisches Spiel“, meinte zum Bei-spiel Wolfgang R.

Als Philemon mit seiner Rache immer weiter geht und durch groteske Insze-nierungen mit Hilfe des Anzugs seine Frau auch in der Öffentlichkeit demü-tigt, da kämpft sie zunächst, sucht mit ihrem ganzen Herzen nach Auswegen, und schließlich ... kommt es zur Katast-rophe. Und Philemons Reue kommt zu spät!

Die Vorstellung war gut besucht, und die Zuschauerinnen und Zuschauer wa-ren begeistert. Sie blieben danach, of-fensichtlich ergriffen, noch lange auf ihren Plätzen. „Ein ergreifend gespiel-tes Theaterstück“, so Patricia S., „skurril, witzig und tragisch. Ein Abend voller Emotionen.“

Und eine Zuschauerin kommentierte auf sehr poetische Weise: „Liebe Beate, herzlichste Gratulation zu dem wun-derbaren Theaterstück mit der ganzen Faszination, die meine Augen leuchten ließ und noch lässt. Deine Seele steckt in jedem Moment ... Deine Freundin Pat“